

# Eine Bombenstimmung!

Komödie in einem Akt von Noelle Bruni

<b>Personen</b> (ca. Einsätze)	1-3 H / 4-6 D	ca. 65 Min.
Gertrud Brunner (97)	verwitwete Oma im Rollstuhl, direkt und rabiat	
Paul Brunner (91)	ihr Sohn, sehr schuslig und wahnsinnig unsicher	
Esther Brunner (69)	seine Ehefrau, hysterisch, hat eine Schmutz und Bakterien Phobie	
Melanie Brunner (96)	Enkelin, dauernd am Smartphone	
Olivia Moser (61)	Enkelin (mit Baby), sehr gewissenhaft	
Herr Glöggner* (119)	Sicherheitsbeamter der Flughafenpolizei	
Herr Fankhauser* (1)	Sicherheitsbeamter der Flughafenpolizei	

\* Die Rollen der Sicherheitsbeamten können auch von Damen gespielt werden.

<b>Zeit:</b>	Gegenwart
<b>Ort der Handlung:</b>	Verhörraum des Flughafens

## Das Recht zur Aufführung:

Es sind mindestens **8** neue Texthefte vom Verlag käuflich zu erwerben. Das Ausleihen oder Abschreiben der Pflichtexemplare ist untersagt und wird nötigenfalls gerichtlich geahndet. (*Gesetz betreffend Urheberrecht*)

Bezahlung einer Aufführungsgebühr für jede Aufführung zugunsten des Autors an den Theaterverlag Breuninger in Aarau. Die Aufführungsrechte sind vor den Proben beim Verlag einzuholen.

Vereine, die diese Bestimmungen zu umgehen versuchen, haben die doppelten Aufführungsgebühren zu bezahlen.

Verfasser und Verlag

**Unsere Texthefte sind in den Formaten A-4 (*gross*) und A-5 (*klein*) erhältlich. Bitte geben Sie bei der Bestellung die gewünschte Grösse an.**

## **Bühnenbild:**

Die Bühne ist, bestenfalls durch eine Trennwand samt Durchgangstür, in der Mitte im hinteren Teil der Bühne in zwei Räume aufgeteilt. So dass beide Räume vom Publikum aus gut zu sehen sind.

Auf der linken Seite der Bühne ist der eher kahle Verhörraum. Ein Tisch in der Mitte des Zimmers und zwei Stühle auf einer Seite und ein Stuhl auf der anderen Seite zur Befragung. Eine Kommode oder Beistelltisch mit Wasserflaschen und Gläsern.

Auf der rechten Seite ist ein Warteraum. Rechts ein paar Stühle und ein Tischchen. Eine Kommode oder ein Regal mit Zeitschriften. An der hinteren Wand ist die Eingangstüre.

## **Inhaltsangabe:**

Wie alle paar Jahre planen die Brunners eine gemeinsame Reise, ein Ausflug, der die verworrenen Familienmitglieder, die unterschiedlicher nicht sein könnten, näher zusammenbringen soll. Doch schon vor Abflug verstricken sie sich in ihrem alltäglichen Chaos und die Zeit am Flughafen ist knapp. Nachdem die Familie hektisch durch den Flughafen gerannt ist und am Gate frustriert erkennen muss, dass sie den Flug wohl verpasst haben, geraten sie in einen furchtbaren Streit. Wer hätte denn damit rechnen können, dass ausgerechnet der gehemmte Vater in einer Lautstärke auf diese „Bombenstimmung“ am Gate hinweisen würde? Doch nicht nur das scheint den Beamten der Flughafenpolizei suspekt, auch die skurrilen Aufnahmen auf den Überwachungskameras lassen sie stutzig werden. Schnell merkt die Familie, dass ein verpasster Flug wohl ihr kleinstes Problem ist...

# 1. Akt

## 1. Szene:

Olivia, Paul, Esther, Melanie, Gertrud

*(Der Vorhang geht auf und Olivia, Paul und Esther sind im Wartezimmer. Es stehen Koffer und Taschen herum. Olivia steht und wiegt den Kinderwagen. Es ist nur das Wartezimmer mit Scheinwerfern beleuchtet)*

**Paul:** *(geht im Raum auf und ab)* Oh je... was habe ich uns nur wieder eingebrockt? Ich kann einfach meinen Mund nicht halten.

**Olivia:** Ach, komm, setz dich Papa. Das hat doch keinen Sinn.

**Paul:** Ich habe es gar nicht so gemeint. Ich habe einfach wieder nicht nachgedacht.

**Esther:** Das ist wirklich typisch!

**Olivia:** *(mahmend)* Mama... *(zu Paul)* Das wissen wir doch, Papa. Deshalb wird sich diese Sache auch bald klären. Glaub mir.

**Paul:** Du hast einen solchen Aufwand betrieben, dass wir gemeinsam eine schöne Zeit haben können. Und was mache ich? Ich ruiniere mal wieder alles.

**Olivia:** Was habe ich mir auch dabei gedacht? Mit der Familie Brunner und dem Flieger verreisen zu wollen.

**Esther:** *(hysterisch)* Ja, wir wären lieber wieder mit dem Zug in den Bayerischen Wald, wie jedes Jahr, statt einmal durch die ganze Welt zu jetten. *(spricht's mit „j“ aus, nicht „tschetten“)*

**Olivia:** *(korrigiert sie)* Jetten, Mama. Und wir gehen nach Italien, das ist ungefähr 7 Minuten weiter weg.

**Esther:** Ja, aber im Bayerwald hatten wir es doch immer schön. Und da ist bestimmt das Hotel sauber.

**Olivia:** *(winkt ab)* Unser Hotel in Italien ist doch auch sauber. Sie haben auf Tripadvisor 9 Sterne.

**Esther:** Von wie vielen? Zwanzig?

**Olivia:** Von 10 natürlich.

**Esther:** Weisst du eigentlich wie unhygienisch ein Flugzeug ist? (*schlägt die Hände vor den Mund*) Stell dir nur mal vor, wie viele angesaute Taschentücher und Kotztüten in den Sitztaschen landen!

**Olivia:** Der Zug ist bestimmt nicht hygienischer, wenn alle ihre nackten Füße auf die Sitze platzieren. Und überhaupt, ihr müsst ja auch nicht in die Sitztaschen greifen.

**Paul:** Klar, ich muss doch das Notfallblatt lesen und vor allem auswendig lernen. Ihr wisst ja, wie schlimm meine Flugangst ist. (*reibt sich die verschwitzten Hände an den Oberschenkeln*)

**Esther:** Ja, wehe du fasst mich mit deinen dreckigen Griffeln an. (*zückt sofort ihr Desinfektionsmittel und säubert sich die Hände*)

**Olivia:** (*atmet tief aus*) Papa, mach dir keinen Kopf. Ausserdem hast du doch heute extra um die Nerven zu beruhigen, drei Teelöffel Baldriantropfen zu dir genommen. (*Pause*) Na ja, bevor du die Flasche Kräuterschnaps geleert hast.

**Paul:** Ja, und beides half nichts. (*schüttelt die Hände, als ob er die Nervosität so wegschütteln kann*)

**Olivia:** Uns kann ja eigentlich nichts passieren. Die Chancen mit dem Flugzeug tödlich zu verunglücken liegen bei ca. 1 zu 7,22 Millionen. Unsere Zugreisen sind viel gefährlicher.

**Paul:** Ich weiss nicht, was du versuchst, aber es hilft nicht.

**Olivia:** Ich habe gehofft, dass wir uns alle mal zusammenreissen können, um als Familie schöne und sehr nötige Ferien zu verbringen. Aber zu eurem Glück (*schaut auf die Uhr*) verpassen wir den Flieger ja sowieso.

**Melanie:** (*schiebt Oma Gertrud im Rollstuhl zur Tür herein*) Eins kann ich dir sagen. Ich werde dir nie wieder helfen, auf die Toilette zu gehen. So was Faltiges habe ich schon lange nicht mehr gesehen.

**Gertrud:** Das kann nicht sein. Die Olivia hat ein Neugeborenes, das ihrer Urgrossmutter wie aus dem Gesicht gschnitten ist.

**Melanie:** Ich habe nicht dein Gesicht gemeint, Oma.

**Gertrud:** Freche Göre. Sieh besser zu, dass du dir endlich einen Job suchst. Sonst wird dich dieses Vergnügen (*zeigt auf ihren Hintern*) dein Leben lang begleiten.

**Melanie:** Oder ich zieh dir einfach Windeln an, dann hat es sich für mich erledigt. (*fasst sich an den Bauch und murmelt leise ohne dass es die anderen hören*) Muss es sowieso lernen.

**Olivia:** Setzt euch. (*schaut zu Gertrud im Rollstuhl*) Du weisst, was ich meine. Wir müssen besprechen, wie wir aus dieser Misere rauskommen. Ich würde echt gerne noch den Flieger kriegen.

**Melanie:** Ähm ja, gebt mir Bescheid, wenn ihr fertig seid. (*lässt sich auf einen der Stühle fallen und befasst sich mit ihrem Smartphone*)

**Esther:** Was wollen wir denn auch besprechen? Das ist doch offensichtlich nur ein grosses Missverständnis.

**Melanie:** (*sarkastisch*) Ach so, du meinst, Papa hat nicht wirklich eine Bombe im Gepäck?

**Alle:** Psssst!!

**Melanie:** Was denn? Wir sind eh schon bei der Flughafen Polizei. Was wollen die denn machen? Uns noch einmal verhaften?

**Olivia:** Hört auf euch zu streiten! Wer hätte schon wissen können, dass die Situation gleich so ausartet?

**Gertrud:** Ich bin mir sicher, dass jeder, ausser meinem Sohn, der Rotzlöffel, weiss, dass man an einem Flughafen nicht in einer Lautstärke: (*öffnet Paul nacht*) „Was für eine Bombenstimmung!“ schreit.

**Paul:** Mutti, ich hab's doch gar nicht so gemeint.

**Gertrud:** Ja, das bringt uns jetzt auch nicht weiter.

**Paul:** Immer diese Streiterei und dann das Gehetze durch den Flughafen. Meine Nerven sind doch sowieso schon angespannt vor dem Fliegen und da... da ist mir einfach der Kragen geplatzt!

**Gertrud:** Deiner Aussage zufolge, ist fast etwas Anderes geplatzt.

**Paul:** Ich habe ja gesagt, dass es ein Versehen war. Wir waren ja überhaupt erst deinetwegen so spät dran. (*kleinlaut*) Nur weil du nicht mit wolltest.

**Gertrud:** Weil ihr mich auch immer mitschleppen müsst. Ich wollte von Anfang an bei meinem Jan von der Spitex bleiben. (*verträumt*) Der hätte sich Zuhause gut um mich gekümmert, mich mit seinen starken Armen sauber gemacht und meine Krampfadern massiert.

**Olivia:** Na gut, wir haben ja offensichtlich keine „ihr wisst schon was“ dabei. Der Herr von der Bundespolizei wird uns ein paar Fragen stellen und allenfalls noch einmal unser Gepäck durchsuchen. Und vielleicht erwischen wir den Flug ja trotzdem noch.

**Gertrud:** Ach nein, muss das sein?

**Olivia:** *(zu Gertrud)* Dass sie das Gepäck noch einmal durchsuchen oder dass wir den Flug erwischen?

**Gertrud:** *(verzweifelt)* Ja...

**Paul:** *(reibt sich nervös die Oberschenkel)* Oh, ich hoffe nur, dass ich nicht alleine in den Verhörraum muss. Ihr wisst doch, dass ich quasi im Fettnäpfchen geboren wurde.

**Olivia:** Du sagst einfach, dass es sich um ein Missverständnis handelt...

**Esther:** Das wird schon gut gehen. Solange sie nicht erfahren, was an der Sicherheitskontrolle vorgefallen ist.

**Paul:** *(zu Esther)* Ich sag ihnen, dass alles meine Schuld ist, Schatzi.

**Olivia:** Moment mal... was genau ist an der Sicherheitskontrolle vorgefallen, Mama?!

**Paul:** *(weinerlich)* Wir kommen alle noch ins Gefängnis wegen mir.

**Esther:** *(etwas unsicher)* Oder meinetwegen!

## 2. Szene:

Glöggner, Paul, Esther, Olivia, Melanie, Gertrud

*(In dem Moment kommt Glöggner mit einem Stapel Akten zur Tür herein. Die Familie wirkt sichtlich unruhig)*

**Glöggner:** *(strammer Mann, in Polizeiuniform gekleidet. Wirkt streng und selbstbewusst)* Familie Brunner, mein Name ist Glöggner. Ich bin Beamter der Flughafenpolizei Stuttgart.

**Alle:** Guten Tag!

**Glöggner:** Sie sind die Witzbolde, die am Gate eine Bombendrohung abgegeben haben?

**Olivia:** Das ist alles nur ein blödes Missverständnis.

**Glöggner:** *(verständnisvoll)* Wissen Sie, wie oft es passiert, dass jemand aus Versehen das Wort „Bombe“ in den Mund nimmt? Und zu 99% ist es ja auch ein Versehen oder ein teurer Spass. Aber wir müssen jedem noch so kleinen Verdacht nachgehen. *(wedelt mit den Akten in seiner Hand)* Protokoll!

**Gertrud:** Dann kommen wir bald zu diesem stickigen Loch raus? Ich hätte Zuhause ein junges Kerlchen, das auf mich wartet.

**Glöggner:** Wenn es sich hier tatsächlich um ein Missverständnis handelt, dann können wir das schnell abwickeln. Sie müssten sicherlich mit

einer saftigen Geldstrafe rechnen, aber im Normalfall gibt es keine weiteren schwerwiegenden Konsequenzen.

**Olivia:** Und wie geht es nun weiter?

**Glöggner:** Wir werden Sie alle zum Sachverhalt verhören. Es sind einige skurrile Dinge auf den Überwachungskameras aufgetaucht, die wir mit Ihnen anschauen werden. Sollte sich die Sachlage klären, dürfen Sie Ihre Reise fortsetzen.

**Olivia:** Das klingt vernünftig. Wir sind natürlich kooperativ.

**Glöggner:** Dann beginnen wir doch gleich mit Ihnen, Herr Brunner! Die anderen dürfen gerne noch einmal Platz nehmen.

*(Glöggner und Paul gehen durch die Tür in der Mitte des Raums. Das Licht im Wartezimmer geht aus und das Licht im Verhörraum an)*

### **3. Szene:** Glöggner, Paul

*(Die beiden kommen in den Verhörraum)*

**Glöggner:** Setzen Sie sich doch, Herr Brunner. Möchten Sie etwas trinken?

**Paul:** *(setzt sich auf einen der Stühle vor dem Tisch)* Wasser?

**Glöggner:** Leider...

**Paul:** Dann lieber nicht! Sprudelwasser schlägt mir auf meinen äusserst sensiblen Magen.

**Glöggner:** Sonst bedienen Sie sich gerne selbst. *(nimmt sich ein Glas Wasser und setzt sich gegenüber von Paul)* So, Herr Brunner, *(liest von seiner Akte ab)* können Sie kurz bestätigen: Sie sind Herr Paul Bernhard Brunner, geboren am 01. Mai 1964?

**Paul:** Genau.

**Glöggner:** Aha. Und was sind Sie von Beruf?

**Paul:** Ich bin Informatiker.

**Glöggner:** *(murmelt)* Jetzt macht alles Sinn.

**Paul:** Wie bitte?

**Glöggner:** Ich habe gesagt: Dann haben Sie bestimmt einen starken Pin.

**Paul:** *(nickt stolz)* Ja, sehr.

**Glöggner:** Und Sie wissen, weshalb Sie hier sind?

**Paul:** Ich... ähm... ich habe so eine Befürchtung.

**Glöggner:** Wohin geht Ihre Reise heute und mit wem sind Sie unterwegs?

**Paul:** Wir wollten für eine Woche nach Italien in die Ferien. Mit „wir“ meine ich natürlich meine Familie: meine Mutti, die Alte im Rollstuhl, meine Frau, die Alte ohne Rollstuhl, meine Töchter Melanie und Olivia, und unser kleines Enkelkind.

**Glöggner:** Schön! Fliegen Sie oft?

**Paul:** Nein... das führte ja zu diesem ganzen Schlamassel. Ich habe solche Flugangst!

**Glöggner:** Hmm, ja, das macht es natürlich schwierig. Aber wissen Sie, die Chancen mit einem Flugzeug abzustürzen, liegen bei ...

**Paul:** *(fällt ihm ins Wort)* 1 zu 7,22 Millionen... ich weiss!

**Glöggner:** Na gut, Herr Brunner, Ihr Ausbruch am Gate hat ja eingeschlagen wie eine Bombe. *(schmunzelt)* Entschuldigen Sie, ich konnte nicht anders. Möchten Sie die Wortwahl vielleicht erklären?

**Paul:** Ich glaube, ich brauche doch einen Schluck Wasser, wenn ich darf. *(steht auf, nimmt sich die Wasserflasche, doch seine Hände zittern zu fest)*

**Glöggner:** Kommen Sie, ich helfe Ihnen. *(steht auf und schenkt ihm ein)* Sie sind ziemlich nervös dafür, dass Sie nichts zu verbergen haben.

**Paul:** *(trinkt einen Schluck)* Ich weiss, dass es gehörig Ärger geben wird. *(kleinlich)* Und das nicht von Ihnen.

**Glöggner:** Hmm. *(setzt sich)* Also erklären Sie mir doch, wie es zu dem Ausbruch am Gate gekommen ist.

**Paul:** *(läuft nervös auf und ab)* Es war so eine Hektik bis zum Flughafen, alle haben sich gestritten. Mutti musste auf dem Parkplatz vor dem Haus noch einmal zurück, obwohl wir schon viel zu spät dran waren. Und so kurz vor Abflug war ich sowieso schon so nervös, da ist es mir einfach rausgerutscht. Im komplett falschen Moment.

**Glöggner:** Und das „ich geh gleich in die Luft!“ haben Sie auch einfach nur so angefügt?

**Paul:** *(setzt sich wieder)* Ach, es haben alle durcheinander gesprochen und sich beleidigt und ich habe mir gedacht, ich platze gleich vor Wut. *(schlägt die Hände vor den Mund)* Entschuldigung! Nicht schon wieder.

**Glöggner:** Bitte, diese Wortspiele überlassen Sie ab jetzt lieber mir. Die Zeit tickt!

**Paul:** War das absichtlich?



**Glöggner:** (*schmunzelt*) Der war gut, oder? Nein, wir müssen uns wirklich etwas beeilen. (*schaut auf seine Akten*) Haben Sie auf dem Flughafenareal oder an Ihnen eine Bombe platziert oder transportieren Sie jegliche Art von Sprengstoff?

**Paul:** Ne, sowas könnte ich nie tun. Ich bin viel zu ungeschickt, um kriminell zu sein.

**Glöggner:** Dann haben Sie sicherlich kein Problem, wenn ich kurz einen Abstrich an Ihnen vornehme?

**Paul:** (*verklemmt*) Wie bitte?

**Glöggner:** (*steht auf, geht zur Kommode und holt ein langes Wattestäbchen*) Einen Sprengstoffpartikelabstrich.

**Paul:** (*schaut auf seine Hände*) Da können Sie höchstens Schweiß ablesen.

**Glöggner:** Das klappt schon. Stehen Sie bitte auf und strecken Sie beide Hände aus.

(*Paul steht auf und streckt die Hände zögerlich aus. Glöggner nimmt einen Abstrich an den Handoberflächen und der Hüfte entlang*)

**Glöggner:** Dann testen wir die Probe doch gleich. Das kann man heutzutage alles mit dem Smartphone machen. Verrückt, nicht? (*nimmt sein Smartphone hervor und scannt die Probe ab*) Nehmen Sie Platz. Sie sind sauber.

**Paul:** Sagen Sie das bitte mal meiner Frau. (*setzt sich*) Entschuldigen Sie, ich wollte nur die Stimmung etwas entschärfen. (*realisiert was er gesagt hat*) Oh...

**Glöggner:** (*verdreht die Augen und räumt alles beiseite*) Kommen wir zum Punkt. (*dreht die Akte auf dem Tisch zu Paul und schiebt sie zu ihm*) Wir haben uns die Aufnahmen der Überwachungskameras von heute Morgen angeschaut. (*zeigt auf das Bild*) Sie sitzen am Gate und schauen mehrere Minuten nach links und rechts und verziehen Ihre Miene oder tätscheln Ihre Wange. Das nenne ich eindeutig nervöses Verhalten. Können Sie mir das erklären?

**Paul:** Ich habe einen versteiften Nacken! (*verrückt sich*) Hören Sie's?

**Glöggner:** Und was haben wir hier? (*zeigt auf ein weiteres Bild*) Sie stehen am Gate neben den Toiletten und machen Karate Übungen? Erst sind Sie nervös, denn nahezu aggressiv und jetzt angespannt? Sie scheinen mir nicht gerade ausgeglichen.

**Paul:** (*verzweifelt*) Das sagt mein Shakraheiler auch ständig. Er meint, ich soll deshalb in solchen Situationen (*zeigt auf die Bilder*) meine Tai Chi

Übungen machen. Das sind harmonische Bewegungen und eine sanfte Atmung, um den Körper in Einklang zu bringen. Schauen Sie... *(steht auf, macht ein paar langsame, fließende Bewegungen mit dem ganzen Körper. Hat aber keine Balance, stolpert, hält sich am Tisch und reisst alle Akten mit auf den Boden)*

**Glöggner:** Ach, du meine Güte! Herr Brunner, haben Sie sich weh getan?

**Paul:** *(sammelt hektisch alle Akten zusammen)* Erzählen Sie das bloss nicht meiner Frau. Sie jammert ständig, dass mein Kampfsport gefährlich ist.

**Glöggner:** Kampfsport würde ich das jetzt nicht nennen...

**Paul:** Wie bitte?

**Glöggner:** Ich werde es bei keinem Wort nennen. Schon gut. *(nimmt ihm die Akten aus den Händen)* Wir machen einfach direkt weiter. Sie haben hier angekreuzt, dass Sie Ihren Koffer nicht selbst gepackt haben. Ist das korrekt?

**Paul:** Ja, meine Frau macht das für mich. Sie mag es nicht, wenn ich meine Kleider anfasse. Wieso? Haben Sie etwas gefunden?

**Glöggner:** *(verwirrt)* Nein, bis anhin nicht. Sie machen es mir mit solchen Aussagen aber auch nicht gerade einfach. Na gut, dann holen wir am Besten Ihre Frau und das Gepäck dazu. *(steht auf und geht zur Tür)*

*(Licht aus)*

#### 4. Szene:

Olivia, Gertrud, Esther, Melanie

*(Das Licht im Warteraum geht an)*

**Olivia:** *(legt Smartphone zur Seite)* Jetzt ist es also offiziell. Habe den Flieger gerade eben auf „flight radar“ starten sehen. Die Ferien sind gestrichen.

**Gertrud:** *(begeistert)* Jaaaaan, ich komme! Der wird bestimmt schon sehnsüchtig auf mich warten.

**Esther:** Und ich kann endlich unter die heisse Dusche und alle diese ekelhaften Bakterien abtöten. Wer weiss, was ich mir hier schon alles eingefangen habe...

**Melanie:** *(grinst)* Mindestens einen Hirnschaden.

**Esther:** Weisst du eigentlich, wie viele Bakterien sich auf deinem Telefon tummeln? Widerlich! Schlimmer als eine Kloschüssel.

**Gertrud:** Obwohl, davon hat sie heute auch schon einige gesehen.

**Melanie:** Du scheinst froh darüber zu sein, als ich dir geholfen habe, deinen Hintern abzuwischen. Und ausserdem habe ich in letzter Zeit einfach eine schwache Blase!

**Esther:** Ach, du arme Maus. Du hast dir aber keine Blasenentzündung eingefangen, oder?

**Melanie:** *(sucht nach einer Ausrede)* Ääh, n-nein... aber mir drückt definitiv etwas auf die Blase. Aber vielleicht liegt das ja an der Aufregung?

**Olivia:** *(misstrauisch)* Aufregung? Vorhin hast du dich auch nicht darum geschert, was hier vor sich geht.

**Melanie:** Nö, nach Jan und Krampfadern habe ich mich ausgeklinkt. *(schaut aufs Smartphone, versucht abzulenken)* Willst du wissen, was wirklich interessant ist? Hier, der Tobias *(zeigt auf ihr Smartphone)* 32 Jahre alt. Er mag Humor und leckeres Essen. Genau meins. Und... *(entsetzt)* tiefgründige Gespräche? Nein, danke! *(wischt in einer grossen Bewegung mit dem Zeigfinger einmal von rechts nach links über den Bildschirm)*

**Esther:** Swifferst du etwa?

**Melanie:** Ich swipe, Mama. Auf Tinder. Wenn mir ein Kerl gefällt, wische ich sein Profil nach rechts, wenn nicht, nach links. *(zeigt die Richtung mit dem Zeigfinger in grosser Bewegung an)* Wie zum Beispiel Daniel, er mag lange Spaziergänge *(angewidert)* – ohne mich! *(wischt mit dem Finger nach links)*

**Gertrud:** Du solltest dir besser mal einen Job suchen. Dafür sorgen, dass Geld in die Kasse fliesst!

**Melanie:** Mach ich doch! Schau, Fabian hier hat eine Yacht und kann mir bestimmt das Leben finanzieren. Ach, nee, der trägt rote Badehosen. Das wird nichts.

**Esther:** Wonach suchst du denn bei diesen jungen Herren?

**Melanie:** *(wie aus der Pistole geschossen)* Nach einem, der genug Geld verdient, dass ich nicht arbeiten muss, und der nicht oft Zuhause ist. Und er soll sich gut kleiden, dass wir uns in der Öffentlichkeit auch zeigen lassen können. Ja, und vielleicht einer, der auch Kinder mag.

**Olivia:** *(erstaunt)* Hä? Du willst doch gar keine Kinder!

**Melanie:** *(lügt)* Na ja, vielleicht ist er dann von deinem abgelenkt und lässt mich in Ruhe.

**Olivia:** Wieso suchst du überhaupt jemanden, wenn du nur so dumme Ansprüche hast?

**Melanie:** Übergangslösung.

*(Die Tür zum Verhörraum geht auf und Glöggner steckt den Kopf in den Warteraum)*

**Glöggner:** Frau Brunner. *(schaut zu Esther)* Haben Sie einen Moment Zeit? Nehmen Sie doch bitte Ihren Koffer mit. *(verschwindet gleich wieder im Verhörraum)*

**Esther:** Was hat er jetzt wieder angestellt? *(steht auf und geht samt Koffer in den Verhörraum)*

*(Licht im Warteraum geht aus)*

## 5. Szene:

Glöggner, Esther, Paul

*(Das Licht im Verhörraum geht an)*

**Glöggner:** *(steht schon hinter dem Tisch)* So Frau Brunner. Setzen Sie sich. *(zeigt auf den Stuhl neben Paul)*

**Esther:** *(nimmt eine Packung Desinfiziertücher aus der Tasche und wischt erst einmal den Stuhl ab)* Legen Sie schon mal los, Herr Glöggner. Ich bin gleich so weit.

**Glöggner:** Na gut, Frau Brunner. Sie haben ja...

**Esther:** *(unterbricht ihn und streckt ihm das Tuch entgegen)* Meine Güte, jetzt schauen Sie sich mal an, wie viel Dreck hier weg kommt. Genau deshalb sind öffentliche Räume eine absolute Katastrophe.

**Glöggner:** Verständlich. Aber zurück zum Thema. Sie haben...

**Esther:** *(fällt ihm wieder ins Wort)* Stellen Sie vor, ich hätte mich da drauf gesetzt und der ganze Staub und Dreck wäre in mein Lungengewebe gedrungen.

**Glöggner:** *(wird langsam ungeduldig)* Das wäre durchaus unangenehm, Aber...

**Esther:** *(lässt ihn nicht ausreden)* Das würde sich mit der Zeit alles vernarben und es kann ja tatsächlich sein, dass es „nur“ zu einer gutartigen Staublungenerkrankung kommt, aber was machen Sie, wenn es eine bösartige wird...

**Glöggner:** (*murmelt*) Herrje, wieso passiert mir sowas immer?

**Esther:** Haben Sie was gesagt?

**Glöggner:** Ich meinte: Das wäre in der Tat schlimmer!

**Paul:** (*räumt ein*) Hä, das haben Sie doch gar nicht...

**Esther:** (*unterbricht Paul, putzt aber weiter den Stuhl*) Sie sagen es, Herr Glöggner. Glücklicherweise habe ich immer etwas zum desinfizieren dabei. (*setzt sich und wischt die Tischplatte vor sich, bevor sie die Hände auf dem Tisch faltet*)

**Glöggner:** Frau Brunner, Ihr Mann hat erwähnt, dass es nach Italien in die Ferien geht. Haben Sie diese Reise geplant?

**Esther:** Unsere Tochter hat das Ganze auf die Beine gestellt. Sie hat es gerade nicht leicht.

**Glöggner:** Mit Ihnen? (*zeigt auf Esther*)

**Esther:** Was? Nein, mit dem Mann.

**Glöggner:** Achso, mit Ihnen? (*zeigt auf Paul*)

**Esther:** Also mit dem Vater des Kindes.

**Glöggner:** (*zu Paul*) Sie sind nicht der Vater?

**Paul:** Was? (*zu Esther*) Bin ich nicht?

**Esther:** (*empört zu Paul*) Du bist ziemlich sicher der Vater.

**Paul:** Ah, ja dann.

**Esther:** (*zu Glöggner*) Und Sie machen ein Durcheinander. Olivia hat unsere Reise auf die Beine gestellt, um uns als Familie wieder näher zu bringen. Weil sie und ihr Mann seit einiger Zeit in einer Ehekrise stecken.

**Glöggner:** (*fasst sich an die Stirn*) Also, Ihre Tochter Olivia hat die Reise geplant. Aber Sie haben die Koffer gepackt?

**Esther:** Nur den von mir und meinem Mann. Wissen Sie, das letzte Mal hat er seine Kleider mit nackten Händen gefaltet und in den Koffer gepackt. Wussten Sie, dass sich um uns herum täglich mehrere Millionen Bakterien entwickeln?

**Glöggner:** Ich habe sowas vermutet.

**Esther:** Ja, und gerade mal 1 Gramm Fäkalien hat mehrere Milliarden Bakterien.

**Glöggner:** Klar, und deshalb haben Sie...

**Esther:** (*bringt den Satz für ihn zu Ende*) Deshalb habe ich seine Wäsche erst einmal in einem Alkohol- und Natronbad eingeweicht und dann bei 60 Grad gewaschen. Und danach selbstverständlich alles mit Handschuhen gefaltet und...

**Glöggner:** (*unterbricht Esther ruhig aber bestimmt*) Frau Brunner, meine Frage ist nicht, wie Sie gepackt haben, sondern was?

**Esther:** (*springt auf und zieht den Koffer näher*) Achso, ich zeige es Ihnen. Also, je 7 Unterhosen – quer gefaltet, 5 Blusen – gerollt, 3 Paar Hosen...

**Glöggner:** (*funkt dazwischen*) Wir schauen uns das mal gemeinsam an. (*steht auf und legt den Koffer auf den Tisch*) Öffnen Sie bitte den Koffer.

**Esther:** Natürlich. (*zieht ihr Desinfektionsmittel hervor und desinfiziert sich die Hände bevor sie den Koffer mit dem Desinfizier Tuch in der Hand öffnet und aufklappt*) Voilà.

**Glöggner:** Haben Sie Sprengstoff, brennbare Flüssigkeiten oder andere leicht entzündbare Gegenstände im Gepäck? Aerosole, Haarspray, Feuerzeug, elektronische Zigaretten etc.?

**Esther:** Nein, was sollen wir denn damit?

**Paul:** (*kleinlaut*) Das einzige, das wir dabei haben und schnell in die Luft geht, ist meine Mutti draussen. (*kurze Pause*) Sie wissen, was ich meine.

**Glöggner:** Was haben wir denn da? (*will in den Koffer greifen, doch Esther haut ihm auf die Finger*)

**Esther:** Sind Sie von allen guten Geistern verlassen? Bestimmt nicht mit Ihren schmutzigen Pfoten. (*zieht ein weiteres Desinfizier Tuch hervor und putzt ihm damit die Finger*) Bitteschön. (*zeigt auf den Koffer*)

**Glöggner:** (*schaut sie verdattert an, greift dann aber in den Koffer und zieht eine Sprayflasche hervor*) Was haben wir denn da?

**Esther:** Japanische Wissenschaftler haben vor einigen Jahren eine Studie zu Haarsprays durchgeführt und dabei winzige Bodenbakterien gefunden. Bakterien sind absolute Überlebenskünstler, deshalb stelle ich meine immer selbst her.

**Glöggner:** Ja, das sieht man.

**Esther:** (*stolz*) Nicht wahr?

**Glöggner:** *(zieht ein kleines Buch hervor)* Und das? Haben Sie hier den Bauplan einer allfälligen Bombe reingekritzelt? *(dreht das Buch und schüttelt es)*

**Paul:** Nein, das ist mein Sportmagazin.

**Glöggner:** *(liest vor)* Chakra-Tanz – eine Ekstase von Tanz und Stille.

**Paul:** Das sind Tänze, die meine Chakren stimulieren und gleichzeitig Spass machen.

**Glöggner:** *(legt es schnell wieder in den Koffer)* Wieso frag ich überhaupt? Haben Sie weitere Gegenstände dabei, die wir uns anschauen müssten? *(durchsucht vorsichtig den Koffer, dabei fällt ein Tanga aus dem Koffer)* Oh, entschuldigen Sie, Frau Brunner.

**Paul:** *(peinlich berührt)* Das ist meiner.

**Glöggner:** Natürlich ist es das. *(legt ihn zurück)* Ich glaube das alles hat keinen Zweck. Der Koffer ist in Ordnung. Ich mache noch rasch einen Abstrich. *(nimmt wieder einen Wattetupfer hervor und fährt über den Inhalt und die Seiten des Koffers, prüft wieder das Ergebnis auf dem Smartphone)* Sauber.

**Esther:** *(strahlt)* Danke.

**Paul:** *(zu Esther)* Das meinte er über mich auch. *(zu Glöggner)* Dann dürfen wir gehen?

**Glöggner:** Fast! Ich habe hier noch einige Bilder von unseren Überwachungskameras, Frau Brunner, die wir uns anschauen können.

**Esther:** *(macht hastig den Koffer zu und stellt ihn zurück auf den Boden)* Ach, es ist nicht so, wie es aussieht! *(geht um den Tisch herum und stellt sich neben Glöggner)*

**Glöggner:** *(verduzt)* Wie sieht es denn aus?

**Esther:** *(flüstert)* Ich habe niemanden bestohlen.

**Paul:** Oh nein, was hast du angestellt?

**Glöggner:** Erzählen Sie.

**Esther:** Ich nehme an, Sie meinen die Situation bei der Sicherheitskontrolle? Es sieht bestimmt so aus, als stehle ich dem Herrn vor mir das Telefon vom Band. Aber es war ganz anders.

**Paul:** *(leise)* Was hast du..?

**Esther:** Wissen Sie eigentlich...

**Glöggner:** *(unterbricht sie und vollendet den Satz)* Wie viele Bakterien sich auf einem Smartphone tummeln?

**Esther:** Geeenau! Ich habe es lediglich mit einem Desinfiziertuch aus der Wanne genommen und gut gereinigt. *(nimmt ein Desinfiziertuch aus der Tasche, schnappt sich Glöggners Smartphone auf dem Tisch, putzt es und legt es wieder hin)* Dann habe ich es auch gleich wieder zurückgelegt. Genau so.

**Glöggner:** Danke für die Erklärung. Aber eigentlich rede ich von etwas ganz Anderem.

**Esther:** *(überrascht)* Ach ja?

**Glöggner:** *(legt die Akten offen vor Esther)* Sie haben beim Anstehen der Sicherheitskontrolle mehrmals die Schlange gewechselt.

**Esther:** Ach, das meinen Sie... Ja, der Herr in der ersten Schlange musste die Schuhe ausziehen. Das sind richtige Fäkalien-Schleudern. Widerlich! *(ihr Blick fällt zur Kommode)* Ach du meine Güte, jetzt schauen Sie dich diesen Staubfilm an. *(fährt mit dem Finger über die Kommode und streckt ihn Glöggner entgegen)* Also wirklich... *(zieht eines ihrer Tücher hervor und putzt den Tisch und alles was darauf ist)*

**Glöggner:** Hab ich mir gedacht. Und was geschah in der zweiten Schlange? *(sarkastisch)* Musste jemand husten?

**Esther:** Schlimmer! *(beginnt alles im Raum abzuwischen)* Ich vermeide es ja, in öffentlichen Räumen auf die Toilette zu gehen, aber ich konnte es mir nicht mehr verkneifen, nachdem wir wegen Oma Gertrud so spät losgefahren sind. Wissen Sie, die Gute hat ihre Medikamente vergessen. Das war ein Hin- und Her. *(macht sich an die Akten von Glöggner. Er zieht diese schnell unter ihren Fingern weg)* Auf jeden Fall ging ich dann vor der Sicherheitskontrolle pinklen, weil...

**Glöggner:** *(unterbricht sie wieder)* Bitte kommen Sie auf den Punkt, Frau Brunner.

**Esther:** *(hört auf zu putzen)* Verzeihung. Auf der Toilette habe ich eine Dame getroffen, die doch tatsächlich ihre Hände mit diesem Staubsauger-Trockner trocknete. Total unhygienisch! *(empört)* Ich traf sie dann bei der Sicherheitskontrolle wieder und da hat sie alle Gepäckwannen mit ihren schmutzigen Griffeln angefasst. Wissen Sie...

**Glöggner:** Ich kann es mir schon denken. *(seufzt, schliesst die Akte und steht auf)* Na schön, es hat wohl keinen Sinn weitere Fragen zu stellen.



**Paul:** Gott sei Dank!

**Glöggner:** Ich muss schon sagen, hier geschehen einige suspektere Dinge, dass ich mich frage, ob nicht doch mehr dahintersteckt. Aber das finde ich schon heraus. Sie beiden dürfen draussen noch einmal Platz nehmen und schicken sie gleich Olivia mit ihrem Koffer zu mir.

**Paul:** Klar, wir sprengen. (*schnell*) Springen, ich meine springen. Oh je...

(*Beide samt Koffer ab*)

**Glöggner:** (*zu sich*) So wird das nichts. Ich glaube, ich muss meine Taktik ändern.

(*Licht im Verhörraum aus*)

## 6. Szene:

Olivia, Paul, Esther, Melanie, Gertrud

(*Licht im Warteraum geht an*)

**Melanie:** (*tippt auf Smartphone herum*) Oliver, wieso musst du jetzt Blond sein? Du wärest perfekt.

**Olivia:** Spielt das eine Rolle?

**Melanie:** Ja, mein Letzter hatte doch auch dunkle Haare. Deshalb... wäre es besser.

**Olivia:** Wovon sprichst du?

**Melanie:** Dunkle Haare wären ideal. Allein aufgrund der Gene...

**Olivia:** Wie bitte?

**Melanie:** (*versucht sich herauszureden*) Für zukünftige Kinder natürlich.

**Olivia:** Du willst also doch Kinder? Du hast noch nicht einmal einen Job, geschweige denn Ersparnisse. Weisst du wie teuer die sind? (*nimmt das Baby aus dem Kinderwagen*) Nicht wahr, Schätzchen? (*läuft auf und ab und wiegt es in den Armen*)

**Melanie:** Habe ich vernommen. Deshalb bin ich ja auf der Suche.

**Olivia:** Nach einem Job?

**Melanie:** Nach einer Geldquelle.

(*Gespräch wird unterbrochen durch Paul und Esther, die in den Warteraum treten*)

**Esther:** Olivia, Schätzchen, er möchte mit dir sprechen. Deinen Koffer sollst du gleich mitnehmen.

**Gertrud:** *(enttäuscht)* Oh, schade. Sie haben ihn doch nicht verhaftet. Können wir dann wenigstens wieder gehen?

**Olivia:** Oma, sei nett, ja? Wir sitzen alle im selben Boot. *(zu Esther und Paul)* Bei euch lief alles gut?

**Paul:** Ja, war gar nicht so schlimm. Aber er glaubt, dass wir ihm etwas verheimlichen und hat uns versichert, dass er dahinterkomme. Wir seien ihm suspekt. *(Paul schnappt sich ein Bauernmagazin vom Stapel setzt sich und beginnt zu blättern)*

**Gertrud:** Das einzig Suspekte ist deine seltsame Frisur heute.

**Paul:** Gefällt sie dir nicht? Ich habe extra Esthers selbstgemachten Haarspray benutzt.

**Melanie:** *(lacht)* Siehst aus wie Cameron Diaz in „Verrückt nach Mary“.

**Olivia:** Könnt ihr bitte aufhören, euch dauernd anzufeilen? Ich habe die Schnauze echt voll. Zuhause streiten Damian und ich uns schon ständig wegen der Kleinen, dann brauche ich es von euch nicht auch noch.

**Gertrud:** Entschuldige dich gefälligst, Paul!

**Paul:** Entschuldigung, Olivia.

**Olivia:** Na gut, ich muss los. Und ihr benehmt euch! *(legt das Baby zurück in den Kinderwagen und geht samt Koffer ab)*

**Melanie:** *(am Smartphone)* Hmm... Andreas, 36, Immobilienhändler, fährt einen Mercedes und sucht nach... *(kurze Pause)* ...Spass. Ja, den hatte ich schon. Wärst du bloss zwei Monate früher aufgetaucht.

**Gertrud:** Zeig doch mal die Burschen, mit denen du da herum swifferst. *(rollt mit dem Rollstuhl neben sie)*

**Melanie:** Swipst. Schau, Ramon zum Beispiel. Schreibt er sei 1.86 m gross – das heisst in echt ist er 1.79 m

**Gertrud:** Weg!

**Melanie:** Okay, der nächste heisst Sebastian, ist auch 36 Jahre alt und kommt aus Berlin-Mitte.

**Gertrud:** Weg!

**Melanie:** Fair. Lukas ist 32 und sucht jemanden, der mit ihm die Welt entdeckt und ihm am Abend vor dem Kamin beim... Flötenspielen zuhört.- Weg! (*wischt nach rechts*) Roland ist...

**Gertrud:** (*unterbricht sie*) Weg!

**Melanie:** Hä, wieso?

**Gertrud:** Er heisst Roland! Du solltest dir lieber jemanden suchen wie meinen Jan. (*seufzt verliebt*) Er hebt mich am Morgen aus dem Bett, hilft mir beim Waschen, also mich, nicht die Wäsche, massiert mir die Beine und schmeisst mir Tabletten ein.

**Melanie:** Gar nicht so weit entfernt von dem, was ich mir wünsche. Hat er einen Bruder?

**Paul:** (*in Gedanken versunken*) Was denkt ihr, wozu befragt Herr Glöggner Olivia? Sie hat doch gar nichts getan.

**Melanie:** (*ohne vom Smartphone hochzuschauen*) Ich nehme an, er fragt sie, weshalb sie den Kinderwagen unbeaufsichtigt stehengelassen hat.

**Esther:** (*verdutzt*) Was meinst du damit?

**Melanie:** Sie hat vorhin beim Wasser kaufen den Kinderwagen am Kiosk vergessen. (*schaut wieder auf ihr Smartphone*) Oh, Davide...

**Gertrud:** (*fällt aus allen Wolken*) Wie bitte?! Hat ihn jemand angefasst?

**Melanie:** (*abgelenkt*) Der ist selbstständig, gutaussehend, oft auf Geschäftsreise... (*zeigt Gertrud das Display*) Was glaubst du, wäre er ein guter Vater?

**Gertrud:** (*völlig aufgelöst*) Sag mir einfach, ob jemand am Kinderwagen war!

**Melanie:** (*beleidigt*) Keine Ahnung... Sie hat es sofort bemerkt und der Kleinen geht es gut...

**Gertrud:** (*bestimmt*) Paul, schieb mich zum Kinderwagen!

**Paul:** (*leise*) Ich lese doch gerade die neueste Ausgabe von „Wonne, Sonne und Kuh“. Wusstet ihr übrigens, dass eine Klangschalen-Therapie den Kühen helfen soll, mehr Milch zu produzieren?

**Melanie:** (*genervt*) Wow, als wäre das spannender als Davide.

**Paul:** Aber nur in Kombination mit einer Nabel-Shakra Heilung. Interessant.

**Gertrud:** Du undankbarer Taugenichts, schieb mich jetzt dahin!

**Paul:** Was hast du denn auch?

**Gertrud:** Das solltest du eigentlich wissen. Na los!

**Paul:** Ich sprengte ja schon. Springe! Ooooh, entschuldigung.

**Gertrud:** Ich erwarte etwas mehr Respekt von jemandem, den ich drei Jahre lang gestillt habe und das ohne deine bescheuerte Ding-Dong-Therapie.

**Paul:** Ist ja gut. *(drückt Esther das Heft in die Hand, steht hastig auf und schiebt den Rollstuhl zum Kinderwagen)*

**Gertrud:** Nimm sie raus!

**Paul:** Es geht ihr doch gut. Sie schläft friedlich.

*(Gertrud schaut ihn böse an, also schnappt er sich das schlafende Baby und nimmt es an die Brust. Gertrud hebt blitzschnell die Matraze, so dass das Publikum es sehen kann, zieht einen grossen Beutel mit grünen Blüten raus und atmet erleichtert aus)*

**Gertrud:** Hallelujah, es ist noch da.

**Paul:** *(hat nur Augen für das Kind)* Es?! Natürlich ist sie noch da, wo soll sie auch hin? *(in dem Moment schaut er hoch und sieht Gertrud mit dem Beutel Marihuana)* Ach, du meine Güte, Mutti. Das darf nicht wahr sein!

**Esther:** *(schaut vom Heft auf)* Was ist los?

**Gertrud:** *(hat den Beutel bereits unter ihrem Bein versteckt und lügt)* Ääh... ich hab mir bloss Sorgen um mein Urenkelchen gemacht... hehe...

**Paul:** *(panisch)* Maria, Balthasar und Melchior, bist du denn von allen guten Geistern verlassen? Wenn Herr Glöggner das sieht, der buchtet uns ein!

**Gertrud:** Wie sprichst du auch mit deiner Mutter, du Rotzlöffel!

**Paul:** *(kleinlich)* Tut mir leid, du weisst, was ich meine.

**Melanie:** Oh, das ist ja grossartig! *(aufgeregt zum Smartphone)*

**Paul:** Was soll daran bitte grossartig sein? Wir landen im Knast!

**Melanie:** Was? Nein, Davide hat mich gerade angeschrieben. Er will mich zu einem Netflix und Chill Abend einladen. Vielleicht kann ich es ihm unterjubeln!

**Paul:** Wie willst du ihm den Beutel unterjubeln, bevor Herr Glöggner es sieht?

**Melanie:** Beutel? Wovon redest du?

**Paul:** *(aufgeregt)* Von Omas Mitbringsel!

**Esther:** Kann mir bitte jemand erklären, worum es hier geht?

**Melanie:** Netflix und Chill bedeutet...

**Paul:** *(unterbricht aufgeregt)* Mutti hat Marihuana dabei!

**Esther:** *(zu Gertrud)* Wie bitte??

**Melanie:** *(entgeistert)* Warte, was?!

**Gertrud:** Psssst, nicht so laut!

**Melanie:** Wieso hast du Marihuana dabei? Moment, lass mich das umformulieren: Du rauchst Gras?!

**Gertrud:** Kein Grund zur Aufregung. Mir wird Cannabis ärztlich verschrieben!

**Melanie:** Aber?

**Gertrud:** *(zögerlich)* Aber es ist halt nicht das... sondern das, was ich mir selbst verschreibe. Das gibt mir einfach ein bisschen innere Ruhe...

**Melanie:** Davon merkt man herzlich wenig.

**Gertrud:** Ich hatte auch kaum etwas davon. Weil wir ja seit Stunden durch den Flughafen stressen.

**Esther:** Gertrud, wie kommst du überhaupt zu so was?

**Paul:** *(läuft mit dem Baby aufgeregt auf und ab)* Oh je, oh je, was sollen wir jetzt tun? Ich kann nicht ins Gefängnis, ich würde untergehen...

**Melanie:** Du kommst ja gar nicht in den Knast. Oma will es doch schmuggeln.

**Paul:** Wieso nimmst du das Zeugs auch mit, Mutti?

**Melanie:** Und von wem hast du es überhaupt?

**Paul:** *(schnell)* Das spielt keine Rolle.

**Esther:** Gertrud, ist dir eigentlich klar, wie viele Hautpartikel an einer handgelesenen Blüte kleben?

**Gertrud:** Ihr solltet mal ein paar dieser Blüten rauchen, dann wärt ihr nicht dauernd so gestresst.

**Paul:** Du schmuggelst Cannabis, Mutti. Herrje, wir enden in einer kalten, nassen Zelle ohne Essen und Tageslicht.

**Melanie:** Wo genau gehst du in den Knast? In Kuba?

**Paul:** Mir müssen den Beutel verschwinden lassen. Und zwar sofort!

**Esther:** Bevor Olivia Wind davon kriegt.

**Paul:** Wieso Olivia? Wir sind bei der Bundespolizei, Hergott nochmal!

**Esther:** (*nachdenklich*) Stimmt.

**Melanie:** Vor Olivia hätte ich auch mehr Angst.

**Gertrud:** Meine Ware wird bestimmt nicht entsorgt. Sonst werde ich unausstehlich!

**Melanie:** Auf die Steigerung bin ich ja mal gespannt.

**Paul:** (*legt das Baby sachte zurück in den Kinderwagen*) Wenn Herr Glöggner das herausfindet, dann stecken wir in riesigen Schwierigkeiten. Ich will es mir gar nicht ausmalen.

**Gertrud:** Das ist doch nicht so wild. Wegen dem bisschen Grünzeugs.

**Melanie:** Papa hat recht. Es muss wirklich weg. Wenn Herr Glöggner das Gepäck noch einmal durchsucht und den Beutel findet, dann können wir nicht nur unsere Ferien streichen.

**Paul:** Genau, Konsum ist das eine, aber Schmuggel, Mutti... Schmuggel!

**Gertrud:** Aaaalso gut, wenn es sein muss. (*leise*) Hab noch mehr davon Zuhause.

**Melanie:** Wir brauchen einen Plan. Wer weiss, wie lange Olivia noch verhört wird und viele Möglichkeiten gibt es ja nicht.

**Gertrud:** Wir legen es einfach wieder unter die Matratze. So kann ich es wenigstens wieder mit nach Hause nehmen.

**Paul:** Dieses Risiko können wir nicht eingehen. Wir müssen alles beseitigen.

**Melanie:** Zeig mal her. Wieviel hast du dabei? (*Gertrud gibt ihr den Beutel und Melanie beäugt ihn*) Hmm, was ist, wenn wir den Beutel irgendwo im Rollstuhl verstecken? Die verdächtigen doch keine alte Frau, die nicht mehr gehen kann. Oder wir stecken ihn in Mamas Desinfizierflasche. Da sieht man nicht durch.

**Esther:** Nein, ganz bestimmt nicht. Das Zeugs ist kontaminiert mit allen möglichen Keimen und Bakterien.

**Gertrud:** Ich geh einfach kurz aufs Klo, dreh mir eine Tüte und rauch sie. Denn ist die Ware weg und ich ertrage euer Gerede besser.

**Melanie:** Das ist es.

**Gertrud:** (*überrascht*) Wirklich? Juhuu!

**Melanie:** Nein, wir spülen das Gras einfach das Klo runter. Dann sind unsere Spuren beseitigt.

(*Noch bevor sie ihren Plan umsetzen können, geht die Tür zum Wartezimmer auf*)

## 7. Szene:

Alle

(*Paul reagiert schnell und schmeisst sich vor die Tür, um sie zu blockieren. Melanie schaut hilfesuchend umher und sucht panisch nach einem Versteck für den Beutel*)

**Glöggner:** Was ist hier los?

**Gertrud:** (*improvisiert schnell und rollt zu Paul*) Hilfe! Meine Bremsen klemmen.

**Paul:** (*zeigt Melanie mit einer Handbewegung, dass sie sich beeilen soll*) Warte, Mutti, ich helfe dir! (*drückt seinen Körper weiterhin gegen die Tür*)

**Melanie:** (*flüstert*) Wohin damit?

**Esther:** Weg, einfach weg.

**Paul:** (*krampfhaft*) Ahhh... (*kann die Tür nicht länger halten und Glöggner fällt zur Tür herein*)

**Melanie:** (*steckt sich das Säckchen panisch in die Oberweite*)

**Glöggner:** (*stellt sich aufrecht hin und zupft sich die Uniform zurecht*) Wieso stellen Sie sich ausgerechnet vor die Tür?

**Gertrud:** Ähm, ich wollte doch nur lauschen... hehe.

**Glöggner:** Wenigstens sind Sie ehrlich.

**Olivia:** (*geht besorgt zu Gertrud*) Ist alles in Ordnung, Oma?

**Gertrud:** Blendend!

**Glöggner:** Ausgezeichnet, dann können Sie gleich mit mir mitkommen. Und ähm, (*zeigt auf Melanie*) Sie dürfen ebenfalls dazustossen.

**Melanie:** liich?! Ähm, ich ähm... muss dringend auf die Toilette.

**Glöggner:** Es geht nur ein paar Minuten. Kommen Sie...